

## Königl. Schwedischer Einzug und Emportirung der Stadt Leipzig

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1706?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn880792353>

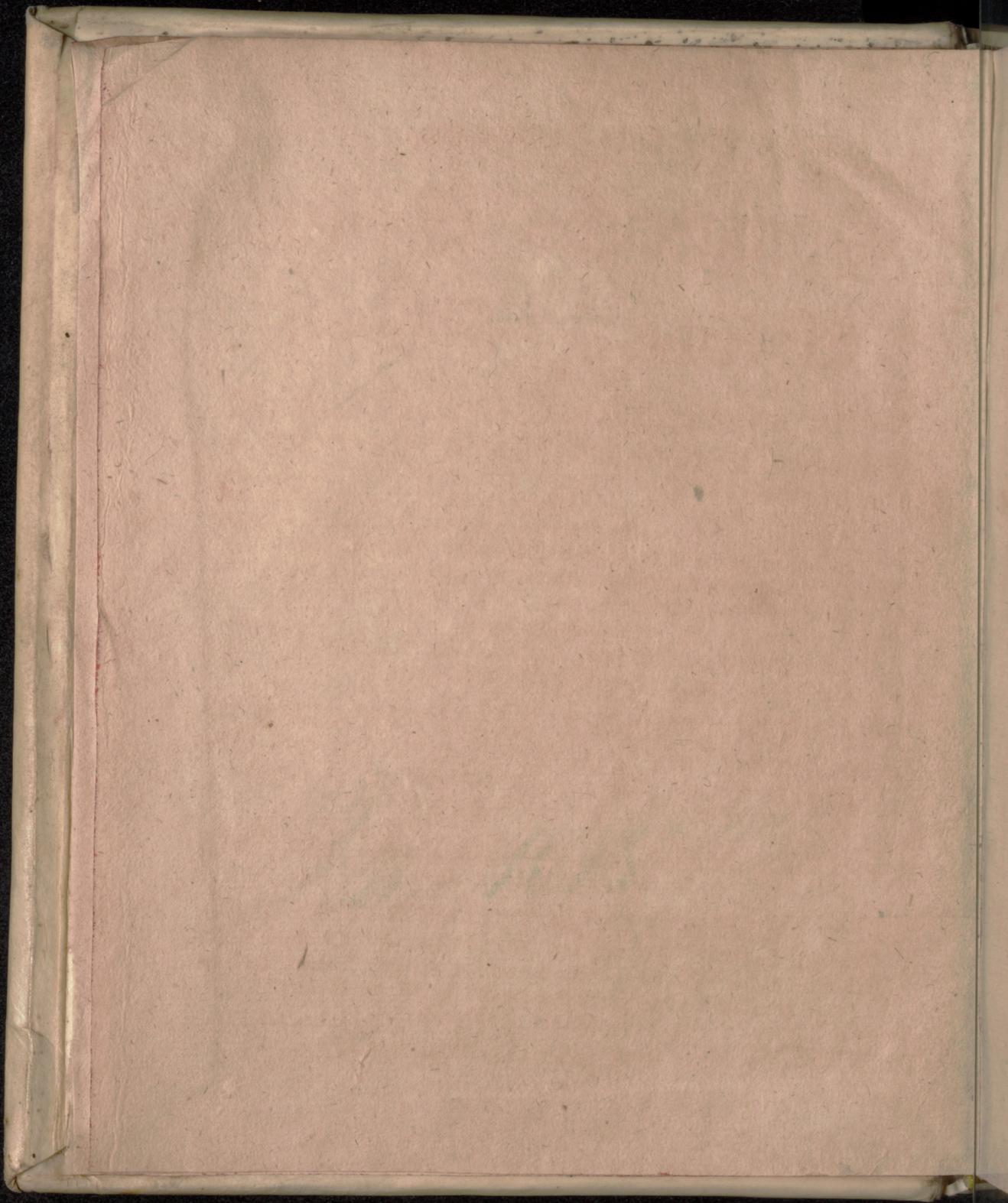
Druck Freier  Zugang





*F. II. 1018<sup>1-48.</sup>*  
*Jc*





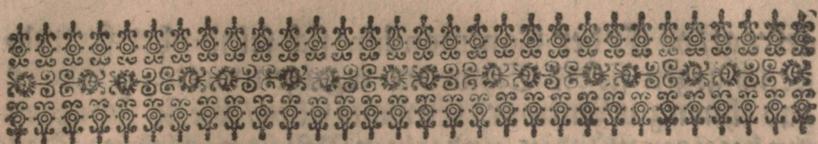
Königl. Schwedischer  
**S**inzug  
und  
Empörtirung  
Der  
Stadt Leipzig.

Im Jahr 1710

in der  
Stadt Rostock

und  
Empörung

der  
Stadt Rostock



M 19. Sept. zwischen 2. und 3. Uhr Nach  
mittage kamen 70. Mann Schwedische  
Dragoner vor das Grümische Thor/und  
als die Wache sie fragen will/wer sie sind/  
antworten sie / sie wären Schweden/  
kamen als Freund und nicht als Feind/  
hierauf verlangt die Wache sie möchten  
ein klein wenig sich gedulden/sie woltē es nur dem Gouver-  
neur erstlich rapportiren ; Allein sie lassen also bald etl-  
che Dragoner abziehen/die Bürger-Wache von der Post  
stossen/ und ziehen sich den Schlagbaum selbst auff/ post-  
iren 20. Mann ans Thor neben der Bürger-Wache/ und  
ritten damit die übrige Spornstreichs durch die Stadt vor  
des Bürgermeister Christens Haus/ von dar vor die Wache  
dar auff vors Rath-Haus/ u. beehrten eine Specification  
aller um Leipzig herum innerhalb 2. Meilen liegenden Dör-  
fern Mittlerzeit als der Rath die Specification verfertigt  
ritten zwen Schwedische Officirer vors Schloß/ beehrten  
daß der Oberst Hopffgarthen heraus kömen mögte/ wels-  
cher aber verlangte daß sie hinein kommen möchten dieses  
wolte keiner von beyden Theilen thun / und ritten die  
Schweden wieder auffs Rath-Haus zu ihrem Oberst-  
Lieutenant , und gingen noch einmahl wieder zu Fuß  
auffs Schloß/ da denn der Commendant bis auf die  
Brücke herunter kommen/ und sie bis so weit hinein ge-  
lassen worden/ womit sie das Schloß auffgefordert und  
gefragt/

gefragt/ ob Er der Commendant sich feind- oder freunds-  
selich gegen sie die Schweden bezeigen wolte. Dieser  
gab ihnen zur Antwort Er wolte sehen/ wie sie sich gegen  
ihn bezeigen würden/ und seiner Pflicht nachleben; Das  
Schloß aber könne Er ihnen nicht übergeben. Musten  
also wieder nach dem Rath-Hausse kehren. Kurz dar-  
auff kam ein Trompeter vo Geheimen-Rath In Hoff mit  
Ordere an den Commendanten/ daß Er die Bestung de-  
nen Schweden übergeben solte. Dieses bewog den Com-  
mandanten vom Schlosse herunter aufs Rath-Hausß zu-  
gehen mit ihnen zu tractiren/ weil aber die Schweden ver-  
merckt daß Er Ordre bekommen/ gingen sie keine accords  
Puncte, oder Conditiones ein / und musten alles auf di-  
cretion übergeben und ihnen eine Specification allen  
Voraths Munition und aller verborgenen Dinge von  
Commendanten ausgeantwortet werden/ und sie zohen  
noch selbigen Abend 50. Mann starck ein / machten den  
Commendanten/ und die ganze Besatzung zu Kriegsge-  
fangnen. Andern Tages drauff den 20. stelten sie schon  
eine Wache ans Thor zum Schlagbaum unter den præ-  
text, weil ihre Generalität in die Stadt kömen/ wolten sie  
dadurch den steterlichen Troß abhalten/ daß er nicht mit  
hinein dringen könte/ welche die Bürger-Wache sonst  
nicht respectiren dürffte. Diesen Tag kamen würcklich  
fast alle hohe Schwedische Officirer und Generals nebst  
dem Könige in die Stadt bey denen Gäß mittlen unter  
war/ sie besahen Schloß und Stadt und gingen etnige Re-  
gimenter auswendig durch die Vorstädte vorbei.

In dem Schlosse sind sehr viel requisita, Stücken  
Munition Bre Toback/ Brandtwein und Mehl übrig  
genung gewesen. In dem von Wittenberg/ und Tor-  
gau alle Stück und Munition auch dahingebraucht wor-  
den/ aber alles haben die Schweden sich zu geeignet.

Den

Den 21. Sept. ließ der Commendant vom Schlosse sagen in die Haupt-Wache sie sollten ab marchiren Er wolte vom Schlosse aus (welches schon mit etlichen 100. Mann besetzt war) die Thore besetzen. Dessen wegerte sich der Gouverneur. Der die Thor Schlüssel hatte/ mit vorgeben/ daß wenn sie Freunde wären/ sie ein solches nicht prædentiren könnten/ ließ auch den Rath seiner Schuldigkeit erinnern/ die es abzuwenden/ man könnte dem König ja mit guten gewissen nicht alles so liederlich vergeben. Aber der Rath entschuldigte sich/ sie könnten es nicht hindern/ und wosern die Schweden das würden von Ihm erfahren/ daß Er ein Disputat machen wolte/ würden sie ihn erst bey dem Kopffe nehmen. Welches auch wirklich erfolget/ wenn der Herr Gouverneur nicht gewarnt worden und in der Nacht sich salviret/ worauff nicht ohne Verdacht auff den Rath/ die Schweden mit 14. Mann nachgeschickt/ aber die rechte Strasse verfehlet/ in dem der Herr Gouverneur über Merseburg gangen/ die Schweden aber auff der Hällischen Strasse nach gejaget.

Auff den 22. muß der Rath zu Leipzig an die Schweden 150000. Thl. bezahlen welches auch geschehen.

Zumercken ist/ daß als sie der Gouverneur erinnern ließ/ wegen der Thore zu sigiliren/ sie antworten lieffen/ warum hätte man die Garnison heraus genommen/ da sie doch 25000. Thl. baar bezahlet/ daß solche von dem Geheimen Rätthen und General Schulenburg heraus gezogen worden.

Auff den 2. Octob. hat der Schwede einen Land-Tag ausgeschriben durch ganz Sachsen in Leipzig/ woselbst auch auff selbige Zeit die Deputir-  
ten/

ten / und der Hannoverische Gesandte Audientz haben solten.

In dem Schlosse hat auch vor 2. Regimenten Montur und Gewehre gelegen: So die Schweden abführen lassen.

Hingegen will der Schwede nicht hindern das Messe gehalten werden soll / wie Er auch deswegen ein nachdrücklich Schreiben aus Holland bekommen.

### Des Königs von Schweden *Præten- siones* sollen hierinnen bestehn.

1. Die Vormundschaft des Chur-Prinzen zu Sachsen / nebst den Marg-Graffen zu Barentz zu vertreten.
2. Die Regierung in Nahmen des Chur-Prinzens so fort angestellet und demselben gehuldiget werden.
3. Das die Regierung von denen Ehemaligen Råthen bestellet / und die jetzigen cassiret werden.
4. Das dem jetzigen Chur-Fürsten zu Sachsen und König in Pohlen jährlich ein gewisses doch weniges aus Sachsen gefolget werde / damit die Quelle des schädlichen und unnötigen Krieges zu stopffen.

5. Vor

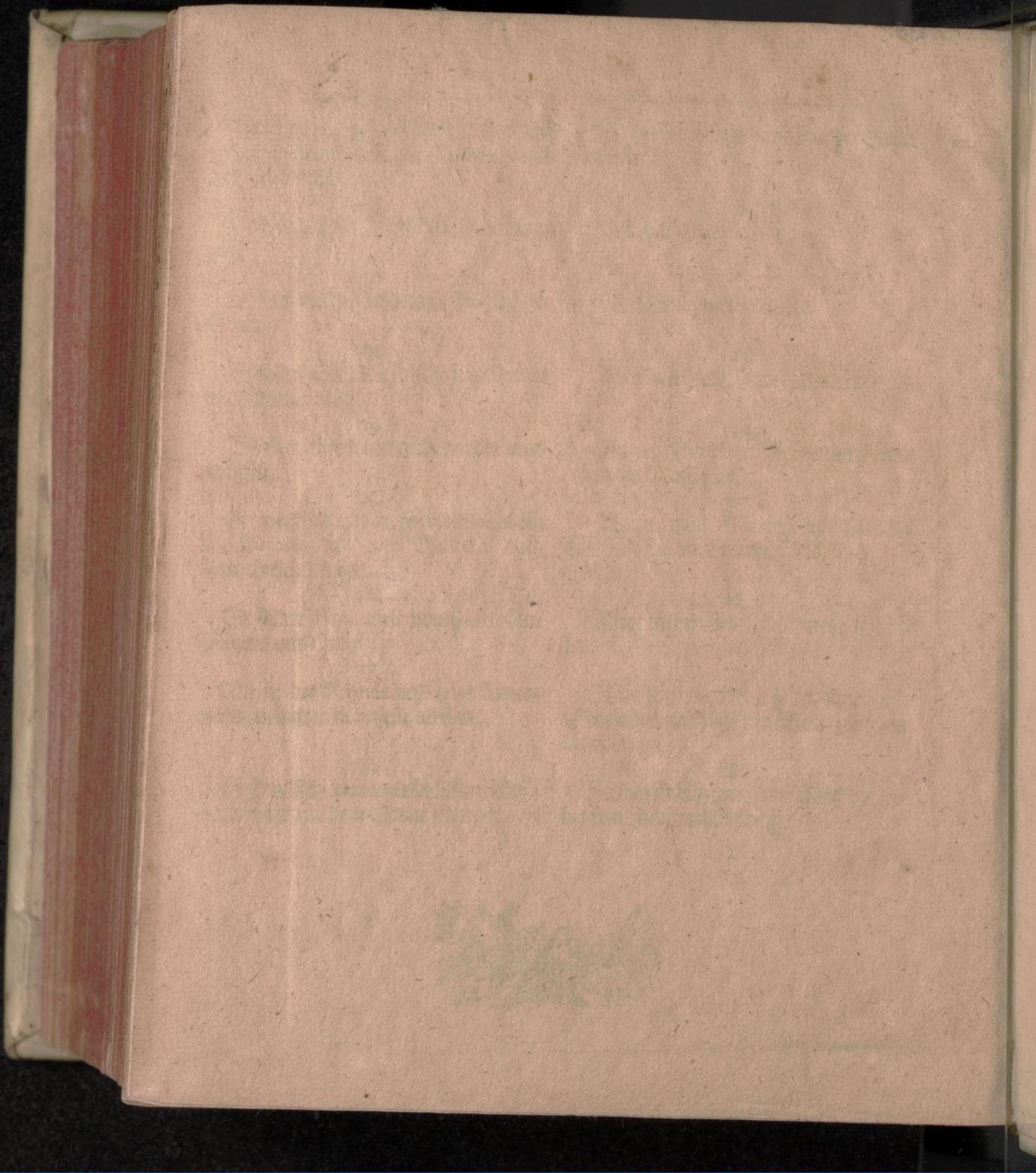
5. Vorden herein Marchs und Kosten dieses zu bestellen verlanget er von Sächsischen Lande fünff Tonnen Goldes und den Proviand vor alle seine Leute.
6. Wenn dieses alles erfüllet will er mit seiner Armee vor sein Geld zehren und nach Pohlen kehren.
7. Daselbst Augusto das halbe Reich erblich mit der Souwerenität zu verschaffen.
8. Die andere Helffte soll den Stanislaos auff gleiche Weise gegeben werden und bleiben: In allen Orten sollen Lutherische Schulen und Kirchen gestiftet werden.
9. Über alles dieses will Schweden garentiren und Friede schaffen.
10. Wenn dieses nicht anständig soll alles mit Feuer und Schwert verfolget werden.
- A. Die Fugitivi sollen bey Verlust ihrer Güter mit allen Exportation zurück kehren.



2. Vor dem Herrn ...  
 3. ...  
 4. ...  
 5. ...  
 6. ...  
 7. ...  
 8. ...  
 9. ...  
 10. ...  
 11. ...

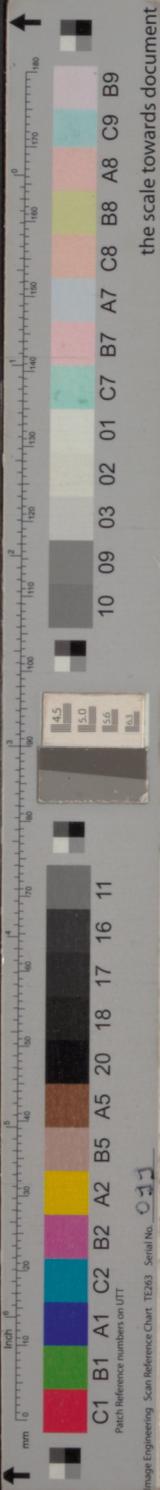












der ieszigen Resolution, worzu Wir Uns entschlossen / die  
unverrückte gebliebene Landes-väterliche Liebe gegen Unsere  
n keine Wege geändert / weniger fallen lassen; Dann / ob  
Uns weiter nicht entziehen können / die / von Jhro Majest. dem  
Moscau / und denen treugebliebenen Ständen des König-  
/an Uns so vielfältig eine geraume Zeit her / beschehene unab-  
tionen, endlich anzunehmen / und Uns mit Unserer bisher im  
denen Cavallerie, denen / mit dem Czaar errichtete Tracta-  
imwieder in besagtes Königreich zu begeben / nechst Göttlichen  
mittelst gedachter Jhrer Majestät des Czaars versprochenen  
Volcks-Hülffe / Uns bey der einmahl rechtmäßig erlangten  
cepter mehrerwehnten Königreichs Polen / Groß-Herkog-  
dauen und übriger Provinzien all dort / welche Uns der König  
en auff eine höchst unbillige und nie erhörte Weise / wie aller  
unt / durch überlegene Gewalt abdringen wollen / gebührend  
den / so haben Wir doch ein solches nicht eher bewerkstelligen  
; Wir vorhero vor allen Dingen / nach Landes-väterlicher  
iner sichern Bedeckung Unsers Churfürstenthums / auch in-  
r und anderer Lande bey Unserer Abwesenheit vergewissert  
tt. Wie sich dann mit Göttlicher Verleihung durch Reno-  
rneuerung derer ehemahls mit Mächtigen Häusern geschlosse-  
icen / und andere gute Anstalten / ein solches Mittel herfür ge-  
ich Unsere getreue Stände und Unterthanen auf begebende  
hete Fälle nichts zu befahren haben / sondern gnugsam appuyi-  
schützet finden solien / da hingegen bey ieszigen Conjunctionen  
rgnuß nicht unbillich entstanden wäre / daß wohl gar / durch  
ern Verschub / oder gänzlichen Refus dessen / was Jhr. Majest.  
mit sehr favorablen Offerten so oft an Uns gelangen lassen  
id benachbarten Landen / ja dem Heil. Röm. Reich selbst / ein  
nges Nachtheil und Gefahr hätte angedeihen dürfen. Wir  
h darneben versichert / daß die Gerechtigkeit derer für Uns hier-  
ferner streitenden Ursachen / welche indem deswegen unter dem  
s jüngsthin abgefaßten Manifest öffentlich gezeiget worden / und  
Uns